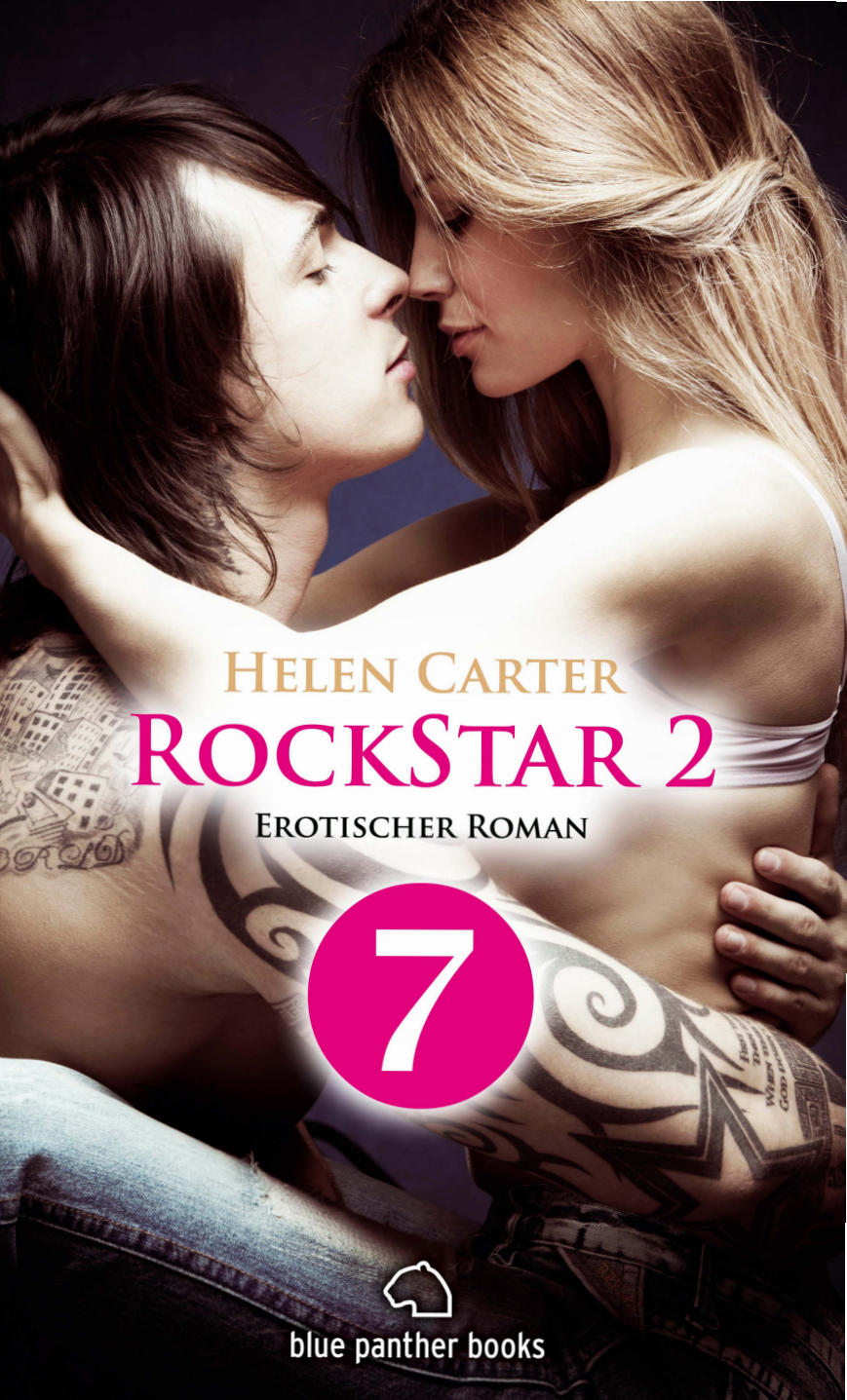
Helen Carter
RockStar 2
Erotischer Roman
7
blue panther books

blue panther books Taschenbuch
Band 2220
1. Auflage: September 2016

»Ich folge dir!«
von Helen Carter
Die Internet-Story
mit dem Gutschein-Code
HC6S7EAGU
erhalten Sie auf
www.blue-panther-books.de
diese exklusive Zusatzgeschichte als E-Book
in den Formaten PDF, E-PUB und Kindle.
Registrieren Sie sich einfach online oder
schicken Sie uns die beiliegende
Postkarte ausgefüllt zurück!

Vollständige Taschenbuchausgabe
Originalausgabe
© 2016 by blue panther books, Hamburg
All rights reserved
Cover: © Coka @ Fotolia.com
Umschlaggestaltung: www.heubach-media.de
gesetzt in der Trajan Pro und Adobe Garamond Pro
Printed in Germany
ISBN 978-3-86277-573-6
www.blue-panther-books.de

ins Bad eilen und sich dort einschließen musste, bis er seine Fassung wiedererlangt hatte.

22.

Nachdem Ivy erfahren hatte, wann die Hochzeit stattfinden würde, hatte sie Jenny angewiesen, sofort ein Schild zu schreiben, mit der Info, dass an diesem Tag und den beiden folgenden Tagen die Praxis geschlossen bleiben würde.

»Mach ich später«, erwiderte die Sprechstundenhilfe. »Ich muss die Proben fürs Labor fertigstellen.«

Ivy drehte sofort um. »Es war doch ganz klar ... Mach es jetzt!«, herrschte sie Jenny an. Mit dieser harschen Anweisung begab sie sich zurück in ihr Sprechzimmer. Der Schreibtisch lag voller Patientenkarten. Sie nahm die, die als nächste an der Reihe war und rief den Patienten über den Lautsprecher auf.

Es war ein älterer Mann, der Probleme mit seinem Blutdruck hatte. Ivy hielt ihm den üblichen Vortrag über eine gesündere Lebensweise und verschrieb ihm zusätzlich Tabletten, wissend, dass er sich nicht, oder nur höchst nachlässig, an ihre Vorgaben halten würde.

Dankend verließ er das Zimmer.

Zu Ivys großer Überraschung kam nicht etwa Mrs Lindstrom, die nächste Patientin, herein, sondern Gwen!

»Hallo«, sagte diese mit einem etwas verlegenen Lächeln.

»Gwen ... oh ... setz dich doch!«

Die junge Frau kam auf ihren mindestens zehn Zentimeter hohen Plateauschuhen auf sie zugestakst und setzte sich.

»Ich will nicht lange stören ... Ich will dich nur fragen ...«

Ivy fühlte sich mehr als unbehaglich, zumal sie dieses Mädchenhaft-Verhuschte an Gwen gar nicht kannte: Die Stimme, die klang, als hätte man eine Maus in Puderzucker gerollt.

Die weit aufgerissenen Augen wie bei einem Reh, das ins Scheinwerfer blickt.

Ivy war auf der Hut. Hatte Jeff es ihr erzählt? Ob Gwen vorhatte, sie zu erpressen, indem sie drohte, Clive zu informieren? Ivy zwang sich zur Ruhe.

»Ich wollte dich fragen, ob du Lust hättest, meine Trauzeugin zu werden ...«, sagte Gwen.

Was für ein Schlag ins Gesicht! Er raubte Ivy erst mal den Atem. Es kostete sie alles, damit Gwen nicht an ihrer Stimme hörte, dass sie keine Luft mehr bekam.

»Äh ... also, warum nicht ... ich ...«

»Fabelhaft! Was das Kleid angeht, habe ich mir gedacht, gehen wir zusammen shoppen. Ich weiß bald, wie meins aussehen wird und dann können wir zusammen überlegen, welches du tragen wirst.«

Ivy hatte in diesem Moment das Bild von Gwen und sich selbst vor Augen, wie diese, in alptraumhaften Nebel gehüllt, ihr permanent neue Kleider hinhielt, von denen eines erschreckender war als das andere. Entsetzliche Vorstellungen plagten sie, denn wie sollte sie der Frau einen Wunsch abschlagen, mit deren Bräutigam sie geschlafen hatte? Und noch etwas ließ Ivy keine Ruhe, etwas, das tiefer ging als alles andere: Die Erkenntnis, dass sie keine Reue empfand. Denn sie liebte und begehrte Jeff noch immer – mit jeder Faser ihres Körpers!

Vielleicht würden sie sich nach der Hochzeit nie mehr begegnen, vielleicht irgendwann ein paar Worte in Schriftform austauschen, die sich auf irgendwelche Fakten bezogen. Und doch gab es für Ivy nur eine für immer gültige Wahrheit: Jeff und sie gehörten zusammen!

23.

»Diese Frau macht mich absolut irre mit ihren Planungen …« Clive wischte über das Display seines Handys und legte es dann auf den gläsernen Couchtisch.

Ivy füllte Obstsalat, den sie selbst zubereitet hatte, in zwei kleine Schalen und hielt eine davon Clive hin. »Was will sie denn von dir?« Es war eine dieser Fragen, die jeden normalen Mann aufhorchen und augenblicklich auf der Hut sein ließen. Nicht so Clive. Er hatte die Selbstsicherheit eines seit Jahren erfolgreichen Unternehmers. Seit dem frühen Morgen hatte er in der Agentur gesessen, mittags mit einem Bandleader, den er in einem Club entdeckt hatte, und nun gern unter Vertrag nehmen wollte. Danach hatte er sich noch zu einem Interview verabredet, von wo aus er direkt zu seinem Fitnessclub gefahren war.

»Denkst du, er wird bei dir unterschreiben?«, fragte sie halb ehrlich interessiert, halb die obligatorische Partnerin gebend.

»Ich mache ihm und der Band ein großartiges Angebot. Solche Konditionen bekommen Newcomer sonst nirgends.«

Ja, das hatte sie bei ihren Überlegungen vergessen: Clive war auch noch ein anständiger Geschäftsmann. Er zog niemanden über den Tisch. Er hatte einmal zu ihr gesagt: »Ich mag keine Verträge. Ist einer anständig, brauche ich keinen Vertrag. Ist einer ein Betrüger, will ich keinen.«

»Hast du mit Gwen gesprochen?«, kam Ivy auf den Ausgangspunkt zurück.

Clive verdrehte die Augen. »Einmal? Ich habe das Gefühl, sie ruft jede halbe Stunde an. Da sie auch noch meine private Handynummer hat, kann ich sie gar nicht mehr abschütteln.« Er schenkte sich einen Scotch ein.

Sie liebte das leise Klirren der Eiswürfel, die er entgegen der Tradition in den Drink gab. Dabei schlenderte er auf und ab